

Nino Niederreiter will sich in der besten Liga der Welt durchsetzen

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Noch keine 20 Jahre alt, hat sich der Churer Eishockeyspieler Nino Niederreiter bereits eindrücklich in die Geschichtsbücher eingetragen. Zurzeit geniesst «El Niño», wie das Stürmertalent von den New York Islanders genannt wird, den Sommer zu Hause bei seiner Familie.

Lässig, in T-Shirt und Shorts, auf bequemen Latschen und mit modischer Mütze, kommt er die Bahnhofstrasse hinunterspaziert. Und wie das so ist, wenn man zurück ist in der Heimat, trifft man alte Bekannte von früher. Ein kurzer Schwatz, und nach einem «Wir sehen uns!» geht's zu einem Kaffee auf die Terrasse des Café Merz. Nino Niederreiter fühlt sich in «seiner» Stadt sichtlich wohl. Der 1,85 Meter grosse und 92 Kilogramm schwere Churer, der am 8. September seinen 20. Geburtstag feiert, weiss warum: «Hier hat alles angefangen», erzählt er und meint damit seine ersten Gehversuche auf Schlittschuhen im Alter von vier Jahren, dann aber auch seine Erfolge beim Nachwuchs des EHC Chur. Auch dass er jüngst von Stadtpräsident Christian Boner im Rathaus empfangen und für seine Leistungen geehrt wurde, lässt seine Augen strahlen.

Ein Traum wird wahr

Nino galt in seiner Jugend als eines der grössten Talente im Schweizer



Mit Vollgas in die nächste Saison:
Nino Niederreiter im Dress der Islanders.



Von New York nach Chur: Nino Niederreiter geniesst den Sommer bei seiner Familie.

Eishockey. Das war auch den Verantwortlichen des HC Davos aufgefallen, die ihm, als er 16 war, einen Profivertrag in Aussicht stellten – eine grosse Ehre für den Junioren. Damit gab er sich aber nicht zufrieden: Er hängte die Lehre zum Heizungsmonteur, mit dem Einverständnis der Eltern, an den Nagel und verliess im Frühling 2009 die Heimat nach drei Spielen im Dress des späteren Schweizer Meisters in Richtung Amerika, um dort sein Glück zu versuchen. Die seltene Chance, die man ihm bot, wollte er sich nicht entgehen lassen. «Die National Hockey League, die beste Eishockeyliga der Welt, war schon immer mein Traum», erklärt er. Nur auf dem Eis, als Stürmer vor dem gegnerischen Tor, fühlt er sich wirklich im Element. Den Wechsel nach Übersee hat er nicht bereut.

Der «American Dream» scheint für Nino Niederreiter Wirklichkeit zu werden: Schon die erste Saison mit den Junioren der

Portland Winterhawks an der amerikanischen Westküste geriet zu einer Erfolgsstory. Insgesamt gingen 44 Tore und 32 Assists in 78 Spielen auf sein Konto. Zum ersten Mal im Rampenlicht stand er im Juni 2010, als die New York Islanders ihn in der ersten Transferunde an fünfter Stelle «drafteten». Damit war Niederreiter nach Meinung der Manager der Liga der fünftbeste Junior der Welt. Es kam noch besser: Mit seinem ersten Tor in der NHL, im Oktober 2010 gegen die Washington Capitals, schrieb «El Niño», wie der Wirbelwind aus Chur genannt wird, sogar amerikanische Sportgeschichte. Mit 18 Jahren und 35 Tagen ist er nach wie vor der jüngste Torschütze des 1972 gegründeten Vereins – kein alltäglicher Rekord.

Hart arbeiten

Das Pensum, das den Profis zugemutet wird, ist riesig. Von Anfang Oktober bis Anfang April stehen nicht weniger als 82 Spiele auf dem Programm. Der Leistungsdruck ist gross, die Konkur-

renz auch: «Wer nicht immer alles gibt, ist schnell weg vom Fenster», erklärt Nino Niederreiter die Spielregeln. Junge, ehrgeizige Spieler warten mit Ungeduld darauf, zum Einsatz zu kommen. Auch er musste um seinen Platz bangen. Ende September zog sich der Stürmer mit der Trikotnummer 25 in einer Vorbereitungspartie eine Leistenverletzung zu, weshalb er erst Mitte November in die Saison starten konnte. Und nur wenige Wochen später erlitt er eine Hirnerschütterung, die ihn nochmals zurückwarf. Danach kam er nicht mehr richtig in Fahrt. Von einer missglückten Saison will Niederreiter aber nicht sprechen: «Es war definitiv ein Lehrjahr für mich.»

New York hat Niederreiter gut aufgenommen. «Es ist unglaublich, was die Stadt alles zu bieten hat», schwärmt der bald 20-jährige Churer, der sich inzwischen auch einen kleinen Freundeskreis neben dem Eis aufgebaut hat. Nur wenige Autominuten vom Nassau Veterans Memorial Coliseum, dem 16 000 Plätze zählenden Eisstadion auf Long Island, hat er vor einem Jahr ein kleines Appartement bezogen. Seine Skorerqualitäten endlich unter Beweis stellen und zu mehr Eiszeit kommen – das ist Niederreiters Ziel in der bevorstehenden Eishockeysaison. Dafür muss er kämpfen und topfit sein. Deshalb hat er mit Milan Schmed einen erfahrenen Trainer engagiert, unter dessen Leitung er sich mehrmals pro Woche im Sportcenter La Linea an der Bienenstrasse in Form bringt. Auch in den Ferien ist der Alltag eines Profisportlers kein Zuckerschlecken... ■